

zehnten bereits eine Reihe von Monographien und Aufsätzen (s. Württ. Franken 1977 S. 124 ff.) darüber erschienen ist. Die Hälfte des Darstellungsbandes besteht in einer (zu langen) historischen Einleitung und Hinführung auf das eigentliche Thema („Die Agrarverfassung im Gebiet des Königreichs Württemberg vor der Bauernbefreiung – ein Überblick“), wobei besonders die Herrschafts- und Besitzverhältnisse und die Auflockerungsbemühungen der alten Agrarverfassung im ausgehenden 18. Jahrhundert behandelt werden. Im Hauptteil schildert der Verfasser die Entwicklung der Ablösungsgesetzgebung 1817–1848/49 und deren Auswirkungen (Verwendung der Ablösungssummen, Wandel der steuerlichen Belastungen, Probleme einer neuen Agrarstrukturpolitik). – Der Quellenband bringt exemplarische Belege aus dem gesamten bearbeiteten Gebiet (211 Nummern). Für uns von besonderem Interesse sind: ein hohenlohe-kirchbergischer Revenüenetat (Nr. 6); hohenlohische und crailsheimische Stellungnahmen zu den Ablösungsedikten von 1817 (Nr. 47, Nr. 48, Nr. 57); Verlautbarungen vom Oberamt Gerabronn (Nr. 60) und aus Haltenbergstetten (Nr. 68) zur Patrimonialgerichtsbarkeit; Dokumente aus Öhringen, Kirchberg, Langenburg, Friedrichsruhe und Kupferzell (Nr. 69–76) zur Situation der Landesherren und zu den Problemen der Gefällabtretungen; eine Stellungnahme des Hohenloher Landwirtschaftlichen Vereins (Nr. 77); hohenlohische Papiere zu den Ablösungsgesetzen (Nr. 107–112, 114) und ihrer Durchführung (Nr. 124 a, b); Berichte und Eingaben aus Künzelsau (Nr. 147), Niederstetten, Gerabronn und Kirchberg (Nr. 148a, b, Nr. 149), Kemmeten, Neufels und Neureut, OA Künzelsau (Nr. 156), Jagsthausen (Nr. 157), Gaildorf (Nr. 158), Hohebuch (Nr. 163) und Hall (Nr. 166) über die Unruhen von 1848; und schließlich Berichte über den Vollzug des Ablösungsgeschäftes (Künzelsau Nr. 178, Nr. 179). U.

Paul Sauer: Württemberg in der Zeit des Nationalsozialismus. Ulm 1975. 519 S. Ein quellenkundiges Werk im Rahmen der Aufarbeitung der jüngsten, noch immer mit Emotionen und subjektiver Voreingenommenheit gesehene Vergangenheit. Der Verfasser grenzt sein Thema räumlich und zeitlich ein, gibt aber dann ein umfassendes Bild des Nationalsozialismus in Württemberg. Neben der nationalsozialistischen Machtgreifung in Württemberg wird vor allem in einem zweiten Teil Auf- und Ausbau des Herrschaftssystems umfassend dargelegt, während ein dritter Teil die Zeit des Zweiten Weltkrieges behandelt. In der auf gediegener Auswertung der zugänglichen Quellen erstellten Arbeit bemüht sich der Verfasser um eine gerechte Bewertung, wobei er sich der Gefahr einer subjektiven Beurteilung durchaus bewußt ist. Trotz dieser Ausgangslage läßt er sich doch gelegentlich als Richter der Vergangenheit zu Pauschalurteilen verleiten, wenn er z.B. von der kath. Kirche schreibt, „sie unterließ es auch sonst, gegen Gewalt und Unrecht in gebotener Weise Einspruch zu erheben“ (S. 183). Die Fülle des Materials über die Lage und die differenzierten Aktivitäten der Kirchen revidiert dann von selbst ein solches Urteil. Die beigefügten Bilder und Faksimile geben einen unmittelbaren und oft erschreckenden Eindruck aus dieser Zeit (z.B. das öffentliche Kahlscheren eines Mädchens auf dem Ulmer Marktplatz im Jahr 1940 wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen vor einer großen Menge Schaulustiger). Das Buch ist ein aufschlußreicher und z.T. auch beschämender Spiegel dieser Jahre, das den Nationalsozialismus in Württemberg, in einer etwas gemilderten Variante dieses Systems mit seinen vielen Gesichtern, zeigt. Zi.

Die deutschen Kriegsgefangenen des Zweiten Weltkrieges. Eine Zusammenfassung. Von Erich Maschke in Verbindung mit 6 weiteren Autoren. (Zur Geschichte der deutschen Kriegsgefangenen des 2. Weltkrieges Band 15). München 1974. 446 S. DM 48,-. Die modernen Massenkriege bringen es mit sich, daß auch Massen von Kriegsgefangenen Jahre in Lagern verbringen müssen. In allen Lagern aller Nationen gibt es Beispiele für den Mißbrauch der Macht, die Menschen über Menschen ohne Kontrolle

ausüben, und Beispiele der Menschlichkeit. Der Zahl wie der Zeitdauer nach betraf das schwere Schicksal der Gefangenschaft besonders viele Soldaten und Zivilisten in der Sowjetunion. Um nicht alte Wunden aufzureißen, ist die Dokumentation über die Kriegsgefangenen nur zögernd und mit wenig Publizität in Deutschland veröffentlicht worden. Dennoch bürgt der Name eines hervorragenden Historikers als Herausgeber dafür, daß hier nicht Anklage, sondern Tatsachenforschung beabsichtigt war. Der Mensch als leidendes Objekt der Geschichte ist nirgends deutlicher zu erkennen, das Unglück jedes Krieges nirgends greifbarer, als in solchen Berichten. Der vorliegende abschließende Band bringt Zusammenfassungen, die Methodik wie Statistik betreffen, vergleichende Überblicke, Probleme der Erinnerungsveränderung, aber auch Überblicke über die Arbeitsleistungen der deutschen Kriegsgefangenen, über die weiblichen Kriegsgefangenen, über die Gefangenenhilfe des Roten Kreuzes und anderer Organisationen und endlich über eines der beschämendsten Kapitel, die Auslieferung deutscher Internierter aus Schweden an die Sowjetunion. Die Themen zeigen, daß der Forschungsbericht weit über den eigentlichen Gegenstand hinaus allgemeine Probleme anspricht. Die 22 seit 1957 erarbeiteten Bände dieser Dokumentation und vor allem der vorliegende Schlußband seien allen denen empfohlen, die ihre eigenen Erinnerungen in den größeren Zusammenhang einordnen wollen, und darüber hinaus allen denen, die sich über Wesen und Folgen eines modernen Krieges und über die Notwendigkeit der Friedensforschung klar werden wollen. Wu

Gustav Schöck: Die Aussiedlung landwirtschaftlicher Betriebe. (Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen. 31. Bd.) 1972, 223 S.

Für diese Studie bringt der Verfasser auf Grund seines Herkommens und systematischer Befragung der Bauern reiche persönliche Erfahrung mit, die ihre besondere Lebendigkeit und Anschaulichkeit bewirkt, so daß sie auch der Laie mit dem größten Interesse zu lesen vermag. Es werden so grundsätzliche Fragen behandelt, wie die der kapitalistischen Marktwirtschaft, die schon 1809 Albrecht Thaer vertrat, als er seine „Grundsätze der rationellen Landwirtschaft“ herausgab und die Arbeit des Bauern als ein Gewerbe bezeichnete, das Gewinn erzeugen müsse, wie jedes andere Gewerbe auch. Daß aus diesem Grundsatz aber zwangsläufig die Formulierung „entweder Landwirt oder Bauer“ kommen muß, ist nicht einzusehen. Sehr schön ist die Auseinandersetzung mit W.H. Riehl, den man den Vater der deutschen Volkskunde genannt hat, wobei er unter Volkskunde eine politische Wissenschaft und eine Gesellschaftswissenschaft verstand. Es ist die Wissenschaft vom Leben und von der Kultur des Volkes in jeweils gegenwärtiger Zeit, eine Auffassung, die auch die moderne Volkskunde wieder vertitt. – Der zweite Teil der Studie behandelt die Aussiedlung, beginnend mit einem geschichtlichen Abschnitt über Aussiedlungen (Vereinödungen) vor allem in Oberschwaben im 18. und 19. Jahrhundert. – Es folgt eine gründliche und sehr eindrucksvolle Abhandlung über die Aussiedlung in der Gegenwart und ihre zahlreichen wirtschaftlichen und menschlichen Probleme. Die Lektüre dieses Buches ist für jeden, der irgendwelche Beziehungen zur Landwirtschaft hat und zu den Menschen, die in ihr leben, ein Gewinn. Marianne Schumm

Otto Uhlig: Arbeit – amtlich angeboten. Der Mensch auf seinem Markt. Kohlhammer: 1970. 336 S. 48 Abb.-Tafeln. DM 48,-.

Der Verfasser, früher Direktor der Arbeitsämter Schwäbisch Hall und Stuttgart, berichtet anschaulich aus der 100-jährigen Geschichte der Arbeitsvermittlung. Diese faßt er nicht als Spezialverwaltung, sondern als „soziologische Funktion“ auf, die in dem Augenblick notwendig wurde, als die unmittelbare Verbindung des Individuums zu seiner sozialen Umwelt nicht mehr gegeben war, also seit der sogenannten Industrialisierung. Gründliche historische Forschungen liegen dem Buch zugrunde, das auch